

Pedro

Bilderbuch von Max Bolliger / Tomie dePaola

Patmos Verlag / ISBN 3-491-79305-X -

Es war ein schöner Tag. Die Welt war voller Farben und sah aus wie ein fröhliches Bilderbuch. Sogar die Maiskörner in ihren Schalen leuchteten heller als sonst. Pedro, der Hahn, war glücklich. Er hatte auch allen Grund dazu: Er war Vater von zwölf Küken geworden.

Sein weisses Gefieder und sein roter Kamm glänzten im Sonnenlicht. Ebenso glücklich wie Pedro war auch Marta, die braun gesprenkelte Henne. Sicher gab es weit und breit keine schöneren Kinder als die ihren, so zart und flaumig. Und alle brauchten sie!

Nun wusste Pedro, warum Marta in den vergangenen Wochen so still und ein wenig seltsam gewesen war. Nun verstand er, warum sie sich kaum um ihn gekümmert hatte: Sie sass mit halbgeschlossenen Augen auf ihren Eiern. Von Zeit zu Zeit ertönte ein zufriedenes Glucksen aus ihrer Kehle. Pedro lachte. Nun kannte er das Geheimnis, das Marta für sich gehütet hatte. Wenn er seine Kinder betrachtete, platzte er beinahe vor Stolz und Freude.

Pedro sass auf dem Pfosten des Gartentores und dachte an seine grosse Familie. Plötzlich kamen ein paar Hühner daher gerannt.

"Komm!" gackerten sie aufgeregt, "ein Fremder läuft durch den Weinberg."

Pedro hörte scheinbar gleichgültig zu, aber er war nicht weniger neugierig als seine Hennen und rannte hinter ihnen her. Sie hatten recht. Im taufeuchten Gras zwischen den Rebstöcken entdeckte er die Fussspuren eines Kindes. Sie zeigten geradewegs nach Jerusalem. Pedro erschrak. Zwischen dem Rebberg und der Strasse zur Stadt lag der Hühnerhof. Marta und die Küken waren in Gefahr! Es sind die Fussstapfen eines kleinen Jungen, dachte er unterwegs. Ich weiss, wie unachtsam sie manchmal sind, auch wenn sie nichts Böses im Sinn haben.

Unter den Rebstöcken lagen abgerissene Blätter und zerquetschte Beeren. Wie schnell wäre auch eines der Küken zertreten!

Als er den Jungen sah, wusste er, dass er sich keine Sorgen zu machen brauchte. Der Junge kniete vor Marta nieder, aber er tat ihr nichts zuleide. Ehrfürchtig und staunend betrachtete er, wie sie alle ihre Küken unter ihre Fittiche nahm.

Marta schien keine Angst zu haben. Unter ihren Flügeln fand auch das schwächste ihrer Kinder Platz. Es ist sicher das erste Mal, dass er eine Henne mit ihren Küken sieht, dachte Pedro. Der kleine Junge war so in den Anblick versunken, dass er Pedro gar nicht bemerkte.

Pedro stolzierte auf und ab. Was er sah, kam ihm vor wie ein kostbares Bild. Nie mehr würde er das Gesicht des Jungen vergessen, seine Kinderhände, das aus einem Stück gewobene Kleid und die mit Traubensaft bespritzten Sandalen an seinen Füßen. Von einer unbeschreiblichen Freude erfüllt, hob er seinen Kopf und fing an zu krähen.

Die Jahre vergingen. Pedro war alt geworden.

Eines Tages stand er auf dem Dach neben dem Taubenschlag. Er fand keinen Schlaf. Es war eine unruhige Nacht. Von weitem sah er den Kalvarienberg. Er sah die drei kahlen Stämme in den Himmel hineinragen. An ihnen wurden Menschen gekreuzigt. Die Querbalken mussten die Verurteilten selbst den Hügel hinauftragen.

Es war Pedro, als würde es nie mehr Tag werden. Das Mondlicht warf lange Schatten auf die bleichen Wiesen. Er beneidete Marta, die geduldig auf ihren Eiern sass und schlief.

Endlich wurde es Morgen. Hinter dem Kalvarienberg rötete sich der Himmel.

Pedro hatte Angst und wusste selbst nicht warum. Pedro flatterte zum Taubenschlag zurück. Immer wieder schaute er zum Kalvarienberg hinüber. Am frühen Nachmittag entdeckte er auf der Anhöhe eine Menschenmenge.

Pedro erschrak. Die kahlen Stämme verwandelten sich in Kreuze. Pedro wusste nicht, wer auf dem Kalvarienberg gekreuzigt wurde. Er wusste nicht, dass es der kleine Junge aus dem Weinberg war, der an Marta gedacht hatte, als er zu seinen Richter sagte:

"Jerusalem, Jerusalem! Wie oft habe ich deine Kinder sammeln wollen wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel. Doch ihr habt es nicht gewollt."

Drei Tage später hatte Pedro seine Angst vergessen. Es war früh am Morgen. Die Sonne verbarg sich hinter einem Nebelschleier. Heute würden Martas Kinder aus ihren Schalen schlüpfen. Pedro war Überzeugt davon.

Im Gras entdeckte er die Fussstapfen der Bäuerin, die nach ihren Hühnern schaute. Sie kniete neben Marta nieder. Behutsam holte sie eines der Eier unter Martas Brust hervor. Marta begrüßte sie vertrauensvoll mit ihrem leisen Glucksen.

Es war ein wunderbares Ei. Es lag in ihrer Hand und schimmerte golden.

Die Frau spürte, wie warm und lebendig es war. Vorsichtig legte sie es an seinen Platz zurück und wartete. Auch Pedro wartete.

Auch die Grashalme warteten, die Tautropfen, die Blätter an den Bäumen und die Sterne, die am Himmel verblassten. Die ganze Welt war voller Erwartung, und sogar der Wind hielt den Atem an.

Es war so still, dass Pedro die Küken hören konnte, die mit ihren Schnäbelchen an die Schalen pochten, um aus der Dunkelheit ins Licht hervorzukommen.

Und plötzlich war eines da, ein strampelndes Bällchen aus gelbem Flaum. Die Frau lachte.

Am Himmel stand gross und strahlend die Sonne. Sie hatte den Nebel besiegt.

Pedro legte seinen Kopf zurück und fing an zu krähen. Sein roter Kamm und sein weisses Gefieder glänzten in ihrer ganzen Pracht. Zu seinen Füßen trippelten die neugeborenen Küken. Und Pedro krächte, wieder und wieder!

Es war Ostern.

Zum ersten Mal!

Zum Buch: Die Geschichte von Pedro ist eine Botschaft von Geburt, Neugeburt und Auferstehung. Das Ei erinnert an das Grab Jesu, das Ausschlüpfen des neuen Lebens aus dem Ei an das Emporsteigen Christi aus dem Grab zum neuen Leben der Auferstehung. Das Osterei - ein altes christliches Symbol ist mehr als der Schokoladengeschmack, der für viele heute der einzige Inhalt des Osterfestes ist. Es ist das Symbol vom Sterben und vom Auferstehen. Es ist wichtig, sich die christlichen Symbole zu vergegenwärtigen, denn ohne Symbole wird das Christentum farblos.